**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 26 (1972)

**Heft:** 1: Bürobauten = Immeubles de bureaux = Office-buildings

**Rubrik:** Wettbewerbe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

waltern/Politiker auf der einen Seite und den Benutzern auf der anderen Seite.
Als wir begannen, diesen Kongreß zu planen, wählten wir für das Thema den Arbeitstitel: Das Wohnen als Problem der Forschung und Entwicklung. Dieser Titel könnte jedoch eine Tendenz zu rein technischer Diskussion des Themas andeuten. Um dies zu vermeiden, wollten die Schweizer Kollegen, die den Kongreß organisieren, den Titel «Mitbestimmung im Wohnkonzept» benutzen. In der deutschen Sprache betreffen diese Worte hauptsächlich das Recht des Benutzers, ein Mitspracherecht bei den Entscheidungen zu erhalten, wie Wohnungen geplant und verwaltet werden sollten. Wir möchten die Bedeutung des Wortes «Mitbestimmung» erweitern und das natürliche Recht eines jeden unterstreichen, an der Debatte über wie Wohnungen geplant, finanziert, entworfen, gebaut, verwaltet und benutzt werden sollten, teilzunehmen. Eine völlig offene und demokratische Debatte über dieses sehr wichtige Problem wird zu besseren Leistungen in allen Abschnitten des Planungsprozesses führen und von größter Wichtigkeit hinsichtlich der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aspekte des Problems sein.
Auf diesem Kongreß, der sich mit einem gegenwärtigen und aktuellen Problem befaßt, wollen wir verwirklichen, was auf den vorigen Kongressen debattiert wurde – in Amsterdam 1967 «Die Rolle des Innenarchitekten in Zusammenarbeit mit Architekten und anderen Milieu-Planern» – und in Paris 1969 «Die Rolle des Innenarchitekten in der Gesellschaft».
Informationen
Das genaue Programm wird Anfang 1972 veröffentlicht. Das Programm erscheint mit Beiträgen zum Tagungsthema in der Zeitschrift «md» im Februar-Heft. (Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch.) Diese Veröffentlichung wird als Separatdruck mit Anmeldeformularen an die Mitglieder der IFI-Verbände versandt.
Sonntag, 28./Montag, 29. Mai 1972
Im Anschluß an die IFI-Tagung in Zürich wird eine Gruppenreise zur 4. Eurodomus-Ausstellung in Turin organisiert.

## Produktinformation

### Umweltfreundliche Elektro-Blockspeicherheizung

Elektrizität heizt ohne Flamme, Ruß, Rauch und schädliche Abgase. Es liegt daher nahe, diese saubere Energie in vermehrtem Maß zu Heizzwecken heranzuziehen. Die diesem Trend folgenden modernen Elektro-Heizungen arbeiten meistens nach folgendem Prinzip: Der Inhalt eines großen Wasserspeichers wird während der Stromniedertarifzeit elektrisch aufgeheizt und gibt dann während des Tages die gespeicherte Wärme durch eine elektronische Steuerung fein dossiert mittels der Heizkörper an die Räume ab. Das Behältervolumen muß so groß gewählt werden, daß die speicherbare Wärmeenergie den Wärmebedarf des zu beheizenden Hauses bis zur nächsten Aufheizung des Speicherwassers zu decken vermag. Die Firma Zent AG in Bern baut nach dem Baukastenprinzip ein solches modernes Heizsystem kombiniert mit Warmwasserbereitung. Durch die Unterteilung der Speicheranlage in mehrere Normgefäße, kann sie auch in bereits bestehende Heizungsräume eingebracht werden.
Der Bau von Atomkraftwerken wird es in Zukunft ermöglichen, elektrische Energie vermehrt zu Heizzwecken einzusetzen und der umweltfreundlichen Elektrospeicherheizung noch vermehrt zum Durchbruch zu verhelfen.

## Bücher und Kataloge

### Der neue Krämer-Katalog
«Baufachbücher»

Katalog «Baufachbücher», 21. Auflage 1972, Herausgeber: Fachbuchhandlung Karl Krämer, 7 Stuttgart, Rotebühlstraße 40, Telephon (07 11) 62 65 43 und 62 85 59. 344 Seiten, Format 10 × 21 cm. Der Katalog verzeichnet in 115 Sachrubriken rund 4500 Titel, außerdem enthält er ein ausführliches Verzeichnis über Baufachzeitschriften. Der Katalog wird an ernsthafte Interessenten kostenlos abgegeben. Eingeleitet wird das umfangreiche Verzeichnis mit einem Aufsatz des französischen Architekten Jacques Bardet «Die Revolution im Städtebau ... hat noch nicht stattgefunden». Auch eine Zusammenstellung wichtiger Anschriften fehlt nicht.

### Neue Wohnformen
von Walter Meyer-Bohe

Verlag E. Wasmuth, Tübingen
208 Seiten, 411 Abbildungen
Meist besteht das Alltagsresultat unserer Wohn-Architektur in langweiligen, sogenannten «sozialen» Reihenhäusern. Villa und Siedlerhaus sind verschwunden, aber das «Bausparerhaus» breitet sich wie ein Schwamm über unsere Landschaften aus. Es verwandelt die Vororte und das weitere Umland zu einem Siedlungsbrei von einförmiger Normalität.
Es sind Atrium-, Hang- oder Terrassenhäuser, die richtungsweisende Ausnahmen bilden. Dieser neuen Konzeption widmet sich die Neuerscheinung. Der Verfasser gibt eine grundlegende Einführung in neue Wohnformen in der Zusammenschau von Planung, Gestaltung und Ausbau. Mit 38 ausgeführten Beispielen erläutert er dann seine Vorstellungen eines neuen Konzepts im Wohnungsbau. Jedem Beispiel ist die Aufgabenstellung beigefügt. Es folgt die Lösung mit Grundriß und zahlreichen ausgezeichneten Photos. Das Buch bietet dem Architekten eine Fülle von Anregungen, zumal auch Beispiele enthalten sind, die den Normalverdiener ansprechen. M. J.

## Hauszeitschriften

### Inco Nickel

Die «International Nickel» berichtet in der Septemberausgabe 1971 unter anderem über hochfeste Rostfrei-Armierung:
Die von der George Clark (Sheffield) Ltd., Sheffield (England), hergestellte «Staifix»-Armierung setzt sich wegen ihrer hohen Festigkeit und Korrosionsbeständigkeit in der englischen Bauindustrie rasch durch. Die aus warmverformtem Cr-Ni-Mo-Stahl AISI 316 mit 0,2% Stickstoffzusatz (entspr. 1.4406) gefertigten Armierungsstäbe sind bereits für vielfältige Aufgaben eingesetzt worden.
Nicuage 1 für neuen Kran
Das Hebezeugwerk Boilot der Soc. Manubat (Frankreich) hat sich beim Bau seiner ausfahrbaren Turmdrehkräne für Nicuage 1 entschieden, weil dieser Ni-Cu-Nb-Stahl sich sehr gut schweißen und kaltformen läßt. Bei den Boilot-Kränen BP 3025 und BP 7530 bestehen fast alle tragenden Teile, einschließlich des Untergestells, aus Nicuage 1. Die durch das gute Festigkeits/Gewichts-Verhältnis erzielte Querschnittsverringerung vermindert die Windlastbeanspruchung, was bei hohen, schlanken Turmkränen besonders vorteilhaft ist.

## Neue Wettbewerbe

### Erweiterung Oberstufenschulhaus Herrliberg

Die Schulgemeinde veranstaltet einen Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind die seit spätestens 1. Januar 1971 im Bezirk Meilen mit Wohn- oder Geschäftssitz niedergelassenen Architekten sowie solche, die das Bürgerrecht von Herrliberg besitzen. Fachpreisrichter: R. Boßhard, Wallisellen; M. Funk, Baden; R. Guyer, Zürich; F. Steinbrüchel, Küsnacht; Ersatzfachpreisrichter W. Hertig, Zürich. Für fünf oder sechs Preise stehen Fr. 36 000.–, für Ankäufe Fr. 4000..– zur Verfügung. Das in drei Bauetappen vorgesehene Raumprogramm enthält als Gesamtbedarf (eingeschlossen das bestehende Oberstufenschulhaus): 12 Klassenzimmer, 2 Fachunterrichtszimmer-Spezialräume für Naturkunde, Vorbereitung und Sammlungen, Sprachlabor, Zeichnen, Werkarbeiten, Handfertigkeit, Schulküche, Hauswirtschaft, Aula, Schülerbibliothek, Photo- und Vervielfältigungsarbeiten, Musikzimmer, ferner die üblichen allgemeinen Räume, Nebenräume; Turnhalle mit allem räumlichen Zubehör und Außenanlagen; Wohnung, Betriebsanlagen, Zivilschutz; Pausenhallen und -plätze, Parkplätze und anderes. Zur Erfüllung dieses Bedarfes können bei gewissen Umdispositionen bestehende Räume einbezogen werden. Das Raumprogramm enthält detaillierte Angaben für alle Etappen. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Abgabe der Entwürfe bis 15. Februar, der Modelle bis 28. Februar 1972; Beurteilung 16./17. März 1972. Bezug der Unterlagen gegen Depot von Fr. 100.– beim Schulsekretariat, E. Plain, Vordergrüt 27, 8704 Herrliberg, unter gleichzeitiger Einzahlung auf Postscheckkonto 80-9140 mit Vermerk «Für Unterlagen Wettbewerb Oberstufenschulhaus».

### Mittelpunktschule Siebnen, Gemeinde Wangen SZ

Teilnahmeberechtigt an diesem Projektwettbewerb sind alle im Kanton Schwyz vor dem 1. Juli 1971 niedergelassenen Fachleute. Architekten im Preisgericht: Otto Hänni, Baden; Peter Ißler, Zürich; R.P. Krieg, Regensdorf; als Ersatzmann Felix Schmid, Rapperswil. Für die Ausrichtung von sechs oder sieben Preisen stehen Fr. 32000.– zur Verfügung, für Ankäufe Fr. 3000.–. Ablieferungstermin 29. Februar 1972 (Modelle 17. März). Zu projektieren sind: als erste Etappe im Maßstab 1:200 und 1:500 sechzehnklassiges Oberstufenschulhaus (Bezirksschule) mit den nötigen Zusatzräumen, Verwaltungsräumen, Singsaal mit Bühne, 2 Turnhallen, Zivilschutzräume und Außenanlagen und als zweite Etappe nur in Situation und Modell 1:500 ein zwölfklassiges Oberstufenschulhaus mit den nötigen Zusatzräumen und Kleinschwimmhalle. Die Unterlagen können gegen Hinterlage oder Voreinzahlung von Fr. 100.– beim Bezirkskassieramt der March, Hintere Bahnhofstraße, 8853 Lachen, bezogen werden. Postscheckkonto 80–14446.

### Erweiterung der Schulanlage «Halden» in Glattbrugg

Die Schulpflege Opfikon veranstaltet einen Projektwettbewerb in zwei Stufen. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die in Opfikon-Glattbrugg verbürgert, wohnhaft oder geschäftlich niedergelassen sind. Außerdem werden vierzehn auswärtige Architekten eingeladen. Architekten im Preisgericht: Professor Heinz Ronner, Zürich; Lorenz Moser, Zürich; Hermann Winkler, Männedorf. Ersatz-Fachpreisrichter ist E. Schumacher, Zürich. Für die erste Wettbewerbsstufe stehen Franken 28000.–, für die zweite Stufe Fr. 32000.– zur Verfügung. Das Erweiterungsprogramm umfaßt: für die Sekundarschule 12 Klassenzimmer, 2 Spezialunterrichtsräume, Nebenräume, Lehrerzimmer, Aufenthaltsraum; für die Real- und Oberschule sowie die Sonderklasse 15 Klassenzimmer, 3 Spezialunterrichtsräume, Nebenräume, Lehrerzimmer, Mehrzweckraum; 5 Werkstätten mit Nebenräumen, Sprachlabor, 5 Zimmer für Handarbeit, 2 Schulküchen, Hauswirtschaftsraum, Bibliothek; 2 Turnhallen mit allen Nebenräumen und Anlagen; Schulsekretariat (7 Räume); 2 Wohnungen, Nebenräume; Doppelkindergarten; Außenanlagen. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:500, kubische Berechnung, Bericht. Termine: Ablieferung in erster Stufe Projekte bis 10. März, Modelle bis 24. März 1972. Bezug der Unterlagen beim Schulsekretariat Opfikon, Dorfstraße 4, 8152 Opfikon-Glattbrugg.

### Sport-Hallenbad Marzili in Bern

Der Gemeinderat der Stadt Bern eröffnet einen Projektwettbewerb unter allen seit mindestens 1. Januar 1971 im Kanton Bern niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten und Fachleuten. Architekten

Gemeinde Geroldswil ZH

# Ideenwettbewerb Werd Geroldswil

Einlieferungstermin: 12. Juni 1972

Die Gemeinde Geroldswil veranstaltet unter Mitwirkung der Grundeigentümer einen Ideenwettbewerb für den Gemeindeteil Werd. Teilnahmeberechtigt sind die Inhaber von Architektur- und Ingenieurfirmen, die seit mindestens 1. Januar 1971 in den nachfolgenden Limmattalgemeinden ihren Geschäfts- oder Wohnsitz haben: Baden, Bergdietikon, Dietikon, Geroldswil, Killwangen, Neuenhof, Oberengstringen, Oetwil an der Limmat, Schlieren, Spreitenbach, Unterengstringen, Urdorf, Weiningen, Wettingen und Würenlos.

Ebenfalls zugelassen sind Architekten und Ingenieure, die in einem Anstellungsverhältnis stehen, wenn sie seit 1. Januar 1971 ihren Wohnsitz in einer der vorerwähnten Gemeinden haben und eine schriftliche Bestätigung beilegen, wonach eine Projektierungsfirma bereit ist, für die allfällige Weiterbearbeitung mit dem Konkurrenten zusammenzuwirken.
Der Zusammenschluß von Architekten und Ingenieuren sowie der Beizug weiterer Fachleute zu einem Team ist erwünscht, wobei einer die oben erwähnte Anforderung zu erfüllen hat.

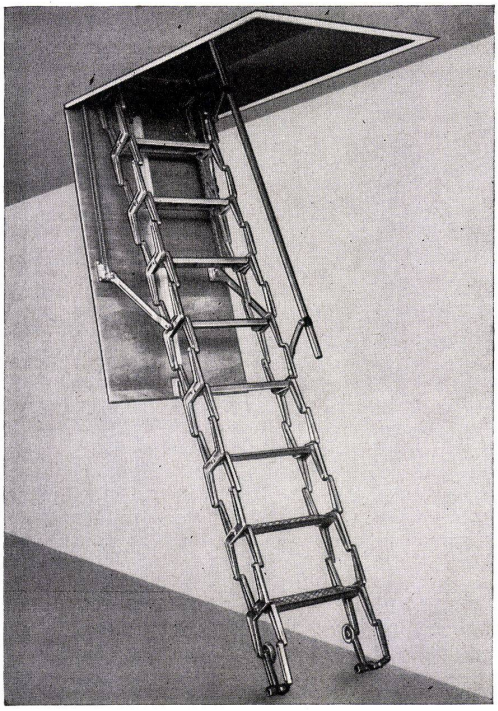
Das eigentliche Projektierungsgebiet mißt 356 176 m², in welchem ein in die Gemeinde Geroldswil integriertes Wohnquartier mit 3000 bis 3500 Einwohnern entstehen soll, dazu sind für zirka 1000 Personen Arbeitsplätze zu ermöglichen.

Der Wettbewerb soll folgende Erlasse und Maßnahmen ermöglichen:

- Erweiterung des Zonenplanes Geroldswil auf das Quartier Werd und Anpassung der Bauordnung Geroldswil;
- Landumlegung, Erschließungsprojektierung und Baulinienziehung im Rahmen des Quartierplanverfahrens;
- Richtprojekt für die städtebauliche Gestaltung;
- Wahl von Projektierungsfirmen für die Weiterbearbeitung des Richtprojektes und einzelner Baukomplexe.

Die Unterlagen können gegen ein Depot von Fr. 300.– in der Gemeinderatskanzlei Geroldswil bezogen werden.
Der Depotbetrag wird den Bewerbern zurückerstattet, sofern rechtzeitig ein programmgemäßer Entwurf eingereicht wird oder die Unterlagen unbeschädigt der Gemeinderatskanzlei Geroldswil zurückgegeben werden.

Gemeinderat Geroldswil

COLUMBUS

Scherentreppen als Zugang zum Estrich, zum Liftmotorenraum und zum Flachdach. Anfertigung nach Maß.

Mühlberger & Co., St. Gallen
Rorschacherstraße 53, Tel. 071 24 65 22


im Preisgericht: Frédéric Brugger, Lausanne; Stadtarchitekt Albert Gnägi, Bern; Max Peter Kollbrunner, Zürich; Stadtbaumeister Franz Rutishauser, Bern; Hans Zaugg, Olten; Ersatzrichter ist Peter Fischer, Bern. Für sieben oder acht Preise stehen Fr. 50 000.– und für allfällige Ankäufe Fr. 10 000.– zur Verfügung. Raumprogramm: Eingangs- und Wartehalle, Aufsichtsraum, Raum für Material und Fundgegenstände, Wäscherei; Umkleideräume für rund 1000 Badegäste, 20 Garderobeeinheiten; Sanitätsräume; Schwimmhalle mit Wettkampfschwimmbekken 50 × 22 m, Tiefe einheitlich 2 m, kombiniertes Einschwimm- und Nichtschwimmerbecken 25 × 12,50 m, Tiefe quer von 0,60 auf 1,20 m abfallend; getrenntes Sprungbecken; Nebenräume zu Schwimmhalle; Gymnastikräume; Räume für Presse, Radio, Fernsehen; Zuschaueranlagen; Personalräume mit 2 Personalgarderoben; Aufenthaltsraum und Dienstwohnung für Badmeister; betriebstechnische Räume; Restaurant für 80 bis 100 Tischplätze, kleiner Kiosk, Küche, Stehbar; Parkplätze für 700 bis 800 Personenwagen, etwa 300 überdeckte Einstellplätze für Velos und Mopeds. Einzureichen sind Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung bis 29. Oktober 1971, Eingabe 17. März, Modell 29. März 1972. Bezug der Unterlagen gegen Depot von Franken 100.– beim Stadtarchitekten, Bundesgasse 38, 3001 Bern.

### Mittelpunktschlue Gutenbrunnen, Gemeinde Schübelbach-Buttikon SZ

Teilnahmeberechtigt an diesem Projektwettbewerb sind alle im Kanton Schwyz vor dem 1. Juli 1971 niedergelassenen Fachleute. Architekten im Preisgericht: Otto Hänni, Baden; Peter Ißler, Zürich; R. P. Krieg, Regensdorf; als Ersatzmann Felix Schmid, Rapperswil. Für die Ausrichtung von fünf oder sechs Preisen stehen Fr. 26000.– zur Verfügung, für Ankäufe Fr. 3000.–. Ablieferungstermin 20. März 1972 (Modelle 30. März). Zu projektieren sind: als erste Etappe im Maßstab 1:200 und 1:500 zwölfklassiges Primarschulhaus, Singsaal mit Bühne, Nebenräume, Zivilschutzräume, Turnhalle, Kleinschwimmhalle und Außenanlagen und als zweite Etappe nur in Situation und Modell 1:500 zwölfklassiges Oberstufenschulhaus (Bezirksschule) mit den nötigen Zusatzräumen und Turnhalle. Die Unterlagen können gegen Hinterlage oder Voreinzahlung von Fr. 100.– beim Bezirkskassieramt der March, Hintere Bahnhofstraße, 8853 Lachen, bezogen werden. Postscheckkonto 80–14446.

### Altersheim in Vaduz FL

Die «Liechtensteinische Stiftung für das Alter» (Vaduz) führt einen Projektwettbewerb durch unter den Architekten, die im Fürstentum Liechtenstein Wohn- beziehungsweise Geschäftssitz haben oder heimatberechtigt sind. Ferner werden acht Architekten aus der Schweiz ohne besondere Entschädigung eingeladen. Architekten im Preisgericht: Professor W. Jaray, Professor Heinrich Kunz, Robert Weilenmann, alle in Zürich, und Walter Walch, Triesen FL. Ersatzpreisrichter ist Oskar Bitterli, Zürich. Für 5 bis 6 Preise stehen Fr. 26000, für Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: 4 bis 5 Wohneinheiten mit insgesamt 60 Einerzimmern samt Nebenräumen, Pflegestation mit 2 Einerzimmern und Nebenräumen, Eingangshalle, Speisesaal, Eßraum (Personal), Vortrags- und Fernsehraum, Bastelraum, Betriebs- und Wirtschaftsräume (Büros, Küche, Heizung, Magazine usw.; Personalunterkunft (6 Wohnungen, 10 Angestelltenzimmer, Nebenräume usw.); Anlagen im Freien. Anforderungen: Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Einzimmer-Einheit 1:50, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Abgabe der Entwürfe bis 17. März, der Modelle bis 30. März 1972. Bezug der Unterlagen gegen Depot von Fr. 100 bei der AHV-Verwaltung in Vaduz.

### Ideenwettbewerb Werd, Geroldswil ZH

Die Gemeinde eröffnet einen Ideenwettbewerb über das Quartierplangebiet Werd, der Aufschluß geben soll über die Möglichkeiten für die Erweiterung des Zonenplanes Geroldswil; Landumlegung, Erschließung und Baulinien im Rahmen des Quartierplanverfahrens; Richtprojekt für die städtebauliche Gestaltung und für die Wahl von Projektierungsfirmen für dle Weiterbearbeitung des Richtprojektes und einzelner Baukomplexe. Teilnahmeberechtigt sind die seit 1. Januar 1971 in den folgenden Limmattalgemeinden mit Geschäfts- oder Wohnsitz niedergelassenen Inhaber von Architektur- und Ingenieurfirmen: Baden, Bergdietikon, Dietikon, Geroldswil, Killwangen, Neuenhof, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Spreitenbach, Unterengstringen, Urdorf, Weiningen, Wettingen und Würenlos. Der Zusammenschluß von Architekten und Ingenieuren sowie der Beizug weiterer Fachleute zu einem Team ist erwünscht, wobei einer der Architekten oder Ingenieure die oben erwähnte Anforderung zu erfüllen hätte. Zur Teilnahme werden neun Fachleute zusätzlich eingeladen. Als Fachpreisrichter wirken mit Jakob Schilling, Zürich, Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Zürich, Stadtbaumeister Fritz Wagner, Aarau, und als Ersatzfachpreisrichter Paul Schatt (Kantonale Baudirektion), Zürich. Für fünf bis sieben Preise stehen Fr. 60000 und für Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Zur Aufgabe: Im Werd soll ein in die Gemeinde Geroldswil integriertes Wohnquartier mit 3000 bis 3500 Einwohnern und mit Arbeitsplätzen für rund 1000 Personen entstehen. Nebst den quartierzugehörigen Dienstleistungen ist das Oberstufenschulhaus für Geroldswil/Oetwil vorzuschlagen. Entlang der Limmat und der Dornau sind Erholungsanlagen zu schaffen. Das Programm enthält weitere Angaben und Bestimmungen über die Aufgabe, das Projektierungsgebiet, das Realisierungsprogramm und für das Oberstufenschulhaus. Angefordert werden: Zonenplanentwurf 1:2500; generelle Umlegungsskizze 1:2500;

Erschließungsplan 1:2500; Situation Richtprojekt 1:1000, Querschnitte Richtprojekt 1:500; Raumdisposition Oberstufenschulhaus 1:500; Modell 1:1000; Bauvorschriften und Erläuterungsbericht in Planform. Eingabe der Pläne 12. Juni, der Modelle 26. Juni 1972. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Depot von Fr. 300 im Gemeindehaus bezogen werden, wo auch bereits bestehende Pläne zusätzlich eingesehen werden können.

**Krankenheim Frauenfeld**

Die Stadtgemeinde eröffnet einen Projektwettbewerb, an dem die Architekten mit Wohnsitz seit 1. Januar 1971 in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich und St. Gallen teilnehmen können sowie alle als Architekten tätigen Thurgauer Bürger. Architekten im Preisgericht: E. Boßhardt, Winterthur, B. Gerosa, Zürich, Susi Müller, Frauenfeld, H. v. Meyenburg, Zürich. Ersatzfachpreisrichter ist E. Bischoff, Frauenfeld. Für sechs bis acht Preise stehen Fr. 60000 und für Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Das Raumprogramm umfaßt fünf Normalpflegeeinheiten mit je zwölf Krankenzimmern sowie Isolierzimmer, Aufenthaltsraum, Stationszimmer, Teeküche und mehrere Nebenräume. Der ärztliche Dienst benötigt drei Arbeitsräume, Warteraum, Labor, Apotheke und zwei Behandlungsräume. Verwaltung mit Zentrale, drei Büros, Sitzungszimmer, Bibliothek; Beschäftigungstherapie (drei Räume); Gemeinschaftsräume: Halle, Cafeteria, Festsaal, Personaleßraum, Nebenräume; Wirtschaftsräume: Küchenanlage mit Nebenräumen, Personalgarderoben, Lager- und Magazinräume; Wäscherei und Lingerie (vier Räume); im Untergeschoß: Betriebsräume, technische Anlagen, Neben- und Aufenthaltsraum, zwei Wohnungen, Nebenräume. Außenanlagen mit Parkplatz. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung bis 31. März 1972, Abgabe der Entwürfe (und Modelle) 31. Juli 1972. Bezug der Unterlagen bis 31. Januar 1972 bei der Stadtkanzlei Frauenfeld gegen Depot von Fr. 200 (Programm allein gratis). Dort kann auch das Vorprojekt der Architekten Kräher und Jenni eingesehen werden.

## Entschiedene Wettbewerbe

**Heilpädagogische Schule mit Wohnheim in Rorschacherberg**

Die heilpädagogische Vereinigung Rorschach hatte vier Projektaufträge erteilt, die von der Expertenkommission beurteilt worden sind. Ergebnis: 1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. A. Bereuter, Rorschach; 2. Preis: Plinio Haas, Arbon, Mitarbeiter Jost van Dam; 3. Preis: H. Herzog, Rorschach, Mitarbeiter K. Kaufmann; 4. Rang: Karl Meyer, Niklaus Elsener, Rorschach, Mitarbeiter Walter Federer.

**Erweiterung Sekundarschule Flawil**

Die Expertenkommission beurteilte 26 Projekte mit dem Ergebnis:
1. Preis: Hans Stöferle, Rorschach, Mitarbeiter Philippe Merkt; 2. Preis: Kurt Wildberger, St. Gallen; 3. Preis: Architekturbüro Felix Schmid AG, Rapperswil, Mitarbeiter P. Aldinger, A. Altenburger, H. Bonderer; 4. Preis: Benoit & Juzi, Winterthur; 5. Preis: Otto Fiechter, Zürich; 6. Preis: Schwald, Graf & Wolf, St. Gallen. Die Expertenkommission beantragt eine Überarbeitung der im ersten und zweiten Rang stehenden Entwürfe.

**Kantonsschule in Glarus**

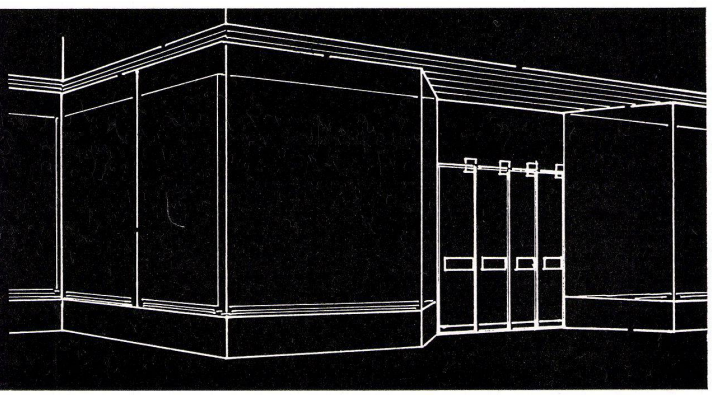
In diesem Projektwettbewerb mit 68 beurteilten Entwürfen lautet das Ergebnis:
1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Roland G. Leu, Zürich; 2. Preis: Ruedi Saladin, Zürich; 3. Preis: Josef Schütz, Küsnacht ZH, Mitarbeiter Rudolf Schönthier; 4. Preis: Viktor Langenegger, Zürich, Mitarbeiter Walter Stamm; 5. Preis: Max Kasper Zürich; Mitarbeiter Karl Heinz Gaßmann; 6. Preis: Theo Hotz und Walter Wäschle, in Firma Hotz, Zürich; 7. Preis: Toni Heinemann, Zürich; Ankauf: Curt Peter Blumer, Therwil BL; Anerkennungspreise: Team 68, Architekten Rolf Gregor Zurfluh, Wilfried Eberhard Wenger, Ingenieur Walter Boehler, Rapperswil; Albert Blatter, Winterthur, Mitarbeiter Peter Stiefel; Oskar Stock & Theo Schmid, Zürich.

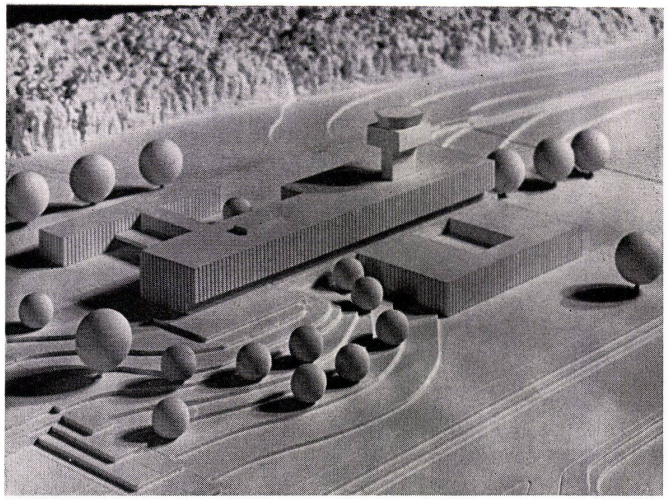
**Erweiterung der Schulanlage Wetzwil-Herrliberg ZH**

In einem von der Schulpflege Herrliberg veranstalteten Projektwettbewerb wurden acht Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mußten wegen der Konsequenzen, die ihre Verstöße gegen die Bauordnung für eine Realisierung nach sich ziehen würden, von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Sie wurden jedoch angekauft. Der Entscheid des Preisgerichtes ergibt:
1. Rang (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rolf Limburg, Zürich; 2. Rang: Oskar Bitterli, Zürich; 3. Rang: Fritz und Ruth Ostertag, Herrliberg. Im Preisgericht wirkten als Architekten mit: W. Hertig, Max Kollbrunner, R. Küenzi, alle in Zürich.

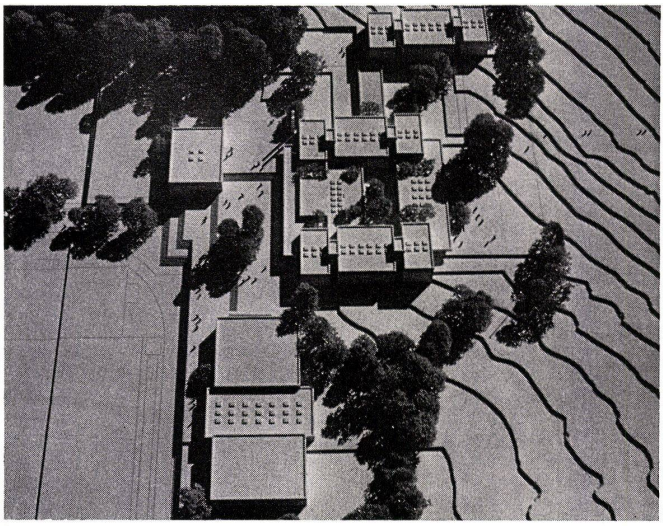
**Wettbewerb für ein Flugsicherungsgebäude auf dem Flughafen in Kloten**
(Abb. 1, S. 14)

Vor Jahresfrist veranstaltete die Direktion der Eidgenössischen Bauten (vertreten durch die Eidgenössische Bauinspektion IV in Zürich) im

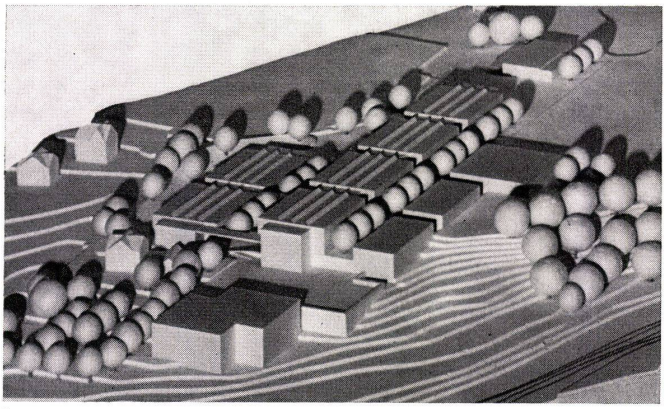
Ihr Generalunternehmer
für Schaufenster-Grossanlagen
Brüllmann vereinigt
im eigenen Betrieb:
Metallbau
Ganzglasbau
Glashärtungsanlage
Vitrinenbau
Glasgrosshandel
fachmännische Beratung
termingerechte Ausführung
Übernahme der
Gesamtverantwortung
BRÜLLMANN
Glas- und Metallbau
8280 Kreuzlingen
Telex 77189
Telefon 072-82326




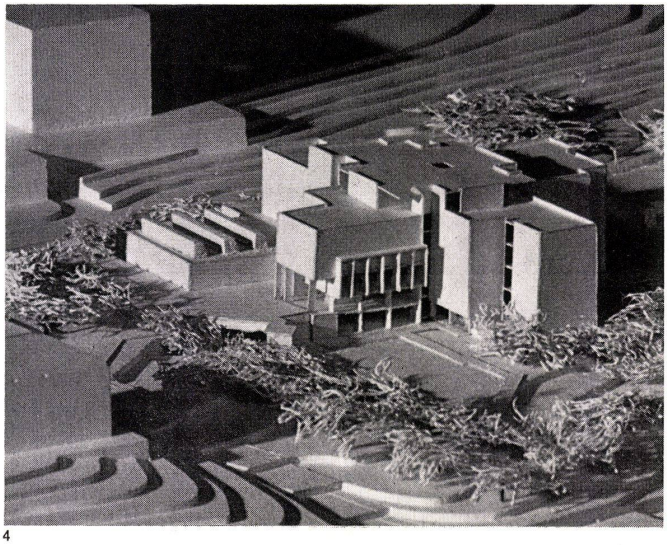
1



2



3



4

Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Luftamt (Unterabteilung Bodenorganisation) einen beschränkten Projektwettbewerb unter 9 Architekten. Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen: Claude Grosgurin, Architekt, stellvertretender Direktor der eidgenössischen Bauten, Bern (Vorsitz), die Architekten Hans Hubacher und Hans Pfister, beide in Zürich, sowie Bernhard Jermann, Chef der Flugsicherung, Zürich, Max Wildi, Chef der Sektion Flugsicherung des Eidgenössischen Luftamtes, Bern. Ersatzrichter waren die Architekten Marcel Boegli, Eidgenössischer Bauinspektor, Zürich, Esther Guyer, Zürich, Beat Schildknecht, Eidgenössisches Luftamt, Bern, ferner Peter Baur, Radio-Schweiz AG, Bern, und August Riederer, technischer Chef der Flugsicherung, Zürich.
Zur Information der Wettbewerbsteilnehmer erfolgten Besichtigungen in Kloten und Stuttgart, verbunden mit zweimaliger Fragenbeantwortung. Die Entwürfe waren Ende April abzuliefern. Entscheid:
1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Otto Glaus, Zürich; Mitarbeiter: W. Kern, G. Batagello; 2. Preis: Jacques de Stoutz und Willi Adam, Zürich; Mitarbeiter: Fred Baldes; 3. Preis: H. Knecht und K. Habegger, Bülach/Winterthur; Mitarbeiter: P. Ribi; 4. Preis: Lorenz Moser, Zürich; Mitarbeiter: Ueli Lädrach. Verfasser der übrigen Projekte (in alphabetischer Reihenfolge der Kennwörter): W. Züllig-Landert, Bülach; G.P.Dubois, Zürich, Mitarbeiter H. Schnaudt; Claude Paillard und Peter Leemann, Zürich; Werner Forrer, Zürich; Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich: Karl Hintermann mit Jan Boßhard, Andreas Blöchlinger, Max Bloch. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Franken.

**Schulzentrum, Hallenbad und Freizeitanlage in der Böniswis im Zollikerberg**
(Abb. 2)

Es sind 22 Projekte eingereicht worden. Ergebnis:
1. Rang: Rudolf + Esther Guyer, dipl. Arch. SIA/BSA, Zürich; 2. Rang: Schwarz + Gutmann, Arch. SIA/BSA, Zürich; Mitarbeiter Walter Zulauf; 3. Rang: Robert Landolt, dipl. Arch. BSA/SIA, in Firma R. Landolt, K. Landolt; Mitarbeiter Manfred Wütherich und Hans Steinmann; 4. Rang: Marcel Monard, Zollikerberg, Gartengestalter, Walter Stamm, Wien; 5. Rang: Burckhardt + Perriard, Arch., Küsnacht; Mitarbeiter A. Gemperle; 6. Rang: Müller + Junker, Arch., Binz/Maur; 7. Rang: Josef Schütz, Arch. SIA, Küsnacht; Mitarbeiter Rudolf Schöntier; 8. Rang: Fritz Schwarz, Arch. BSA/SIA, Zürich. Das Preisgericht stellte nach eingehender Detailbeurteilung der in der engsten Wahl verbleibenden Projekte fest, daß keines davon der Gesamtheit der gestellten Anforderungen derart zu genügen vermag, daß dessen Ausführung den ausschreibenden Behörden ohne grundlegende Änderungen empfohlen werden könnte. Das Preisgericht beantragte deshalb den Behörden, die ersten vier prämiierten Entwürfe überarbeiten zu lassen. Dieses Vorhaben drängte sich vor allem deshalb auf, weil die Qualitäten dieser Projekte auf völlig verschiedenen Ebenen liegen.

**Schulanlage in Dottikon AG**
(Abb. 3)

Die Gemeinde hatte elf Architekten zu einem Ideenwettbewerb eingeladen. Zu projektieren waren in der ersten Ausbaustufe eine Schuleinheit mit allen Nebenräumen und Außenanlagen, Turnhalle, Gemeindesaal, Doppelkindergarten, Zivilschutzräume. Für eine spätere Stufe mußten ein Kleinhallenbad und Militärunterkünfte eingeplant werden. Es war auch der Ausbau des Schulzentrums bis zur maximalen Auslastung des Areals aufzuzeigen. Der Gemeindesaal (zugleich Aula und Singsaal der Schule) soll mit der Turnhalle, der Bibliothek und den Handfertigkeitsräumen ein kulturelles und geselliges, aber auch der Erwachsenenbildung dienendes Zentrum bilden. Das Preisgericht beurteilte neun Entwürfe (zwei der erwarteten Einsendungen sind leider ausgefallen. Die Veranstalter bedauern die mangelhafte Entschuldigung von Architekt A. Rüßli, Dottikon!). Das Ergebnis lautet (die Ausstellung ist geschlossen):
1. Preis: Metron, Architektengruppe, Brugg; 2. Preis: Burkard, Meyer und Steiger, Baden; Mitarbeiter Ch. Stahel, H.R.Stirnemann; 3. Preis: Meßmer und Graf, Baden; 4. Preis: W. und E.O.Fischer, Zürich; 5. Preis: R., Ch. und P. Beriger, Wohlen; 6. bis 9. Rang: Flück und Vock, Baden; Werner Plüß, Aarau; C. Frölich und R. Keller, Brugg; Ch. Fischer, Zürich. Aus dem «Bericht der Beurteilungsgremien» zu diesem Wettbewerb: «Jury und Behördevertreter beschließen einstimmig, die Schulanlage mit dem Gewinner des Wettbewerbes weiterzuplanen.»

**Verwaltungsgebäude der Helvetia-Feuer in St. Gallen**
(Abb. 4)

Das Preisgericht stellt mit Bedauern fest, daß eines der sieben eingeladenen Architekturbüros wenige Tage vor dem Einreichungstermin auf die Abgabe verzichtet hat. Beurteilt wurden 6 Projekte. Ergebnis:
1. Preis (mit Antrag zur Weiterbearbeitung): O. Müller und M. Facincani, St. Gallen; Mitarbeiter: H. Thurnherr; 2. Preis: Werner Stücheli, Zürich; Mitarbeiter: Th. Huggenberger und E. Stücheli; 3. Preis: Bärlocher und Unger, St. Gallen; Mitarbeiter: W. Wiemann.

## Liste der Photographen

| Photograph | für |
|---|---|
| Peter Heman, Basel | Suter & Suter, Basel |
| Kurt Hölscher, Hannover | Dieter Österlen, Hannover |
| Sigrid Neubert, München | Kurt Ackermann, München |
| Hiro Nakashima, Toronto | Craig, Zeidler & Strong, Toronto |

Satz und Druck:
Huber & Co. AG, Frauenfeld

## Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

| Ablieferungstermin | Objekt | Ausschreibende Behörde | Teilnahmeberechtigt | Siehe Heft |
|---|---|---|---|---|
| 28. Jan. 1972 | Kirchliche Bauten, Kindergarten und Überbauung angrenzender Grundstücke in Rüschlikon | Römisch-katholische Kirchenpflege Thalwil-Rüschlikon und die Schulpflege von Rüschlikon | sind die im Bezirke Horgen und Dekanat Albis sowie in der Stadt Zürich mindestens seit 1. Januar 1969 zivilrechtlich wohnhaften und alle in Thalwil oder Rüschlikon beheimateten Architekten sowie jene, die nur den Geschäftssitz in Thalwil, Rüschlikon oder Zürich ausweisen. | August 1971 |
| 28. Jan. 1972 | Kantonsschule Reußbühl in Luzern | Regierungsrat des Kantons Luzern | sind alle Fachleute, die mindestens seit dem 1. Januar 1970 im Kanton Luzern niedergelassen sind. | Dezember 1971 |
| 28. Jan. 1972 | Sekundarschulhaus und Sportanlage in Worb | Einwohnergemeinde Worb | sind alle seit mindestens 1. August 1970 in der Gemeinde Worb niedergelassenen Architekten. | Dezember 1971 |
| 31. Jan. 1972 | Sportzentrum auf dem Ochsenbühl in Arosa | Gemeinderat Arosa | sind alle mindestens seit 1. Januar 1970 im Kanton Graubünden ansässigen und eingeladene außerkantonale Architekten. | September 1971 |
| 31. Jan. 1972 | Berufsschule Rapperswil | Stadt Rapperswil SG | sind alle Architekten, welche in den Bezirken See, Gaster, Ober- und Neutoggenburg seit spätestens 1. Januar 1970 Wohn- oder Geschäftssitz haben. | Dezember 1971 |
| 15. Febr. 1972 | Erweiterung Oberstufenschulhaus Herrliberg | Schulgemeinde Herrliberg | sind die seit spätestens 1. Januar 1971 im Bezirk Meilen mit Wohn- oder Geschäftssitz niedergelassenen Architekten sowie solche, die das Bürgerrecht von Herrliberg besitzen. | Januar 1972 |
| 29. Febr. 1972 | Mittelpunktschule Siebnen, SZ | Gemeinde Wangen, SZ | sind alle im Kanton Schwyz vor dem 1. Juli 1971 niedergelassenen Fachleute. | Januar 1972 |
| 6. März 1972 | Schulheim für körperbehinderte Kinder auf Rodtegg, Luzern | Zentralschweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind | sind alle Fachleute, die in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz und Zug heimatberechtigt oder mindestens seit dem 1. Januar 1970 dort niedergelassen sind. | September 1971 |
| 10. März 1972 | Erweiterung der Schulanlage «Halden» in Glattbrugg | Schulpflege Opfikon | sind Architekten, die in Opfikon-Glattbrugg verbürgert, wohnhaft oder geschäftlich niedergelassen sind. | Januar 1972 |
| 31. Juli 1972 | Krankenheim der Stadt Frauenfeld | Gemeinde Frauenfeld | sind alle Architekten mit zivilrechtlichem Wohnsitz seit 1. Januar 1971 in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich und St. Gallen, alle als Architekten tätigen Thurgauer Bürger, sowie die Verfasser des Vorprojektes, Kräher und Jenny, Architekten, Frauenfeld. | Dezember 1972 |